

**Der Südliche Wacholder-Prachtkäfer  
– *Lamprodila (Palmar) festiva* (L., 1767) –  
neu für die Fauna von Rheinland-Pfalz  
(Coleoptera: Buprestidae)**

von **Manfred NIEHUIS** und **Gabriel REISS**

**Inhaltsübersicht**

Kurzfassung

Abstract

1. Einleitung
2. Nachweis
3. Diskussion
- 3.1 Einwanderung
4. Dank
5. Literatur

**Kurzfassung**

Die Autoren beschreiben und diskutieren die Erstnachweise des früher in Deutschland sehr seltenen nachgewiesenen Prachtkäfers in den Landkreisen Germersheim und Südliche Weinstraße, Südpfalz) für Rheinland-Pfalz. Die Art breitet sich aktuell im Oberrheingraben aus und entwickelt sich zu einem ernst zu nehmenden Parasiten an Thuja.

**Abstract**

**The Jewel Beetle *Lamprodila (Palmar) festiva* new for the fauna of Rhineland-Palatinate**

The authors describe and discuss the first records of that formely in Germany seldom collected jewelbeetle in the districts of Germersheim und Südliche Weinstraße (Southern Palatinate) for Rhineland-Palatinate. The species is expanding in the Upper Rhine Valley and adjacent regions and turns out to become a severe pest of Thuja trees.

## 1. Einleitung

In der Monographie „Die Prachtkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland“ (NIEHUIS 2004) ist der Prachtkäfer *Lamprodila (Palmar) festiva* namentlich nicht einmal erwähnt, in der entsprechenden Bearbeitung für Baden-Württemberg (BRECHTEL & KOSTENBADER 2002) für das Nachbarland gerade mal eine aktuelle Fundstelle auf der Schwäbischen Alb genannt. Nicht besser sieht es dem Vernehmen nach in Bayern aus. Wenn von einer solchen Rarität ein Neufund in Rheinland-Pfalz gelingt, ist dies eigentlich ein Grund zur Freude und eine Sensation: Gleichwohl kommt der Fund nicht unerwartet, und nicht alle Bürger werden Anlass zum Jubel haben.

## 2. Nachweis

Am 13. Juli 2010 informierte Gabriel REISS, aus seiner Zeit als Zivildienstleistender vielen Mitgliedern der GNOR noch bekannt, den Erstautor über Befallsherde von *Lamprodila (Palmar) festiva* in Rülzheim (Landkreis Germersheim). Den ersten Befall hatte er bereits vor wenigen Jahren festgestellt. Eine Besichtigung am selben Tage zusammen mit Ursula NIEHUIS ergab, dass die Art an zwei Stellen im Neubaugebiet drei Thujahecken befallen und sichtbar geschädigt hatte. Vermutlich gibt es im Ortsbereich deutlich mehr Befallsherde.

Zunächst fielen Lücken in einer gepflegten Hecke auf, an denen man freien Blick auf die Stämmchen hatte. Dort waren die ovalen, mehrere Millimeter breiten, scharf geschnittenen, querovalen Schlupflöcher kaum zu übersehen – nicht zu verwechseln mit den kleinen rundlichen Löchern sonstiger Parasiten (s. u.) dieser Hecken.

Nach etwas Eingewöhnungszeit gerieten auch die prächtig grünen Käferchen ins Blickfeld, die bei diesem Sonnenstand fast immer oben auf der Hecke oder an deren Absturz landeten und trotz großer Hitze zwischen etwa 17.15-18.00 Uhr leichter mit der Hand als mit dem Netz zu erbeuten waren. Im Käschel waren sie hoch aktiv, der erste entkam sogar aus dem Netzbeutel. Am 19. Juli flogen in Rülzheim noch immer einzelne Imagines.

Die sporadische Untersuchung auch auf benachbarten Raster führte bisher insgesamt zu folgendem Ergebnis, das nur eine Momentaufnahme darstellt: Die Art dürfte im Befallsraum schon ungleich weiter verbreitet sein.

- o MV44SW TK6815SW Herxheim (Lkr. Südliche Weinstraße) (Schlupflöcher) (M. NIEHUIS)
- o MV54SW TK 6915SW Leimersheim (Lkr. Germersheim) (Schlupflöcher) (G. REISS, M. NIEHUIS)
- o MV44SE TK 6815SE Rheinzabern (Lkr. Germersheim) (Schlupflöcher) (M. NIEHUIS)



Abb. 1: Der Südliche Wacholder-Prachtkäfer – *Lamprodila (Palmar) festiva*. Aufsicht. Foto: E. WACHMANN.



Abb. 2: Der Südliche Wacholder-Prachtkäfer – *Lamprodila (Palmar) festiva*. Detailansicht von der Seite. Foto: E. WACHMANN.

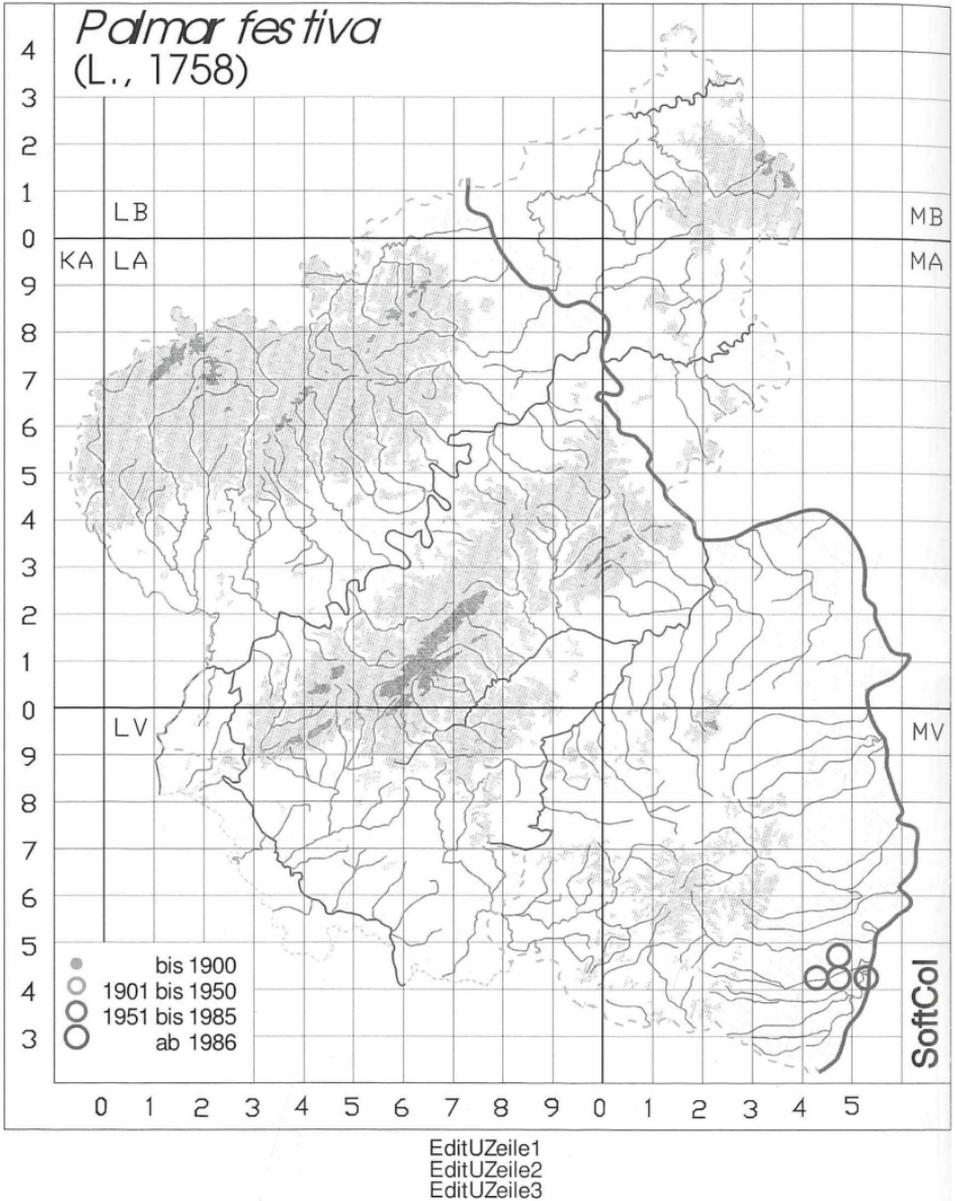


Abb. 3: Nachweise (2010) des Südlichen Wacholder-Prachtkäfers – *Lamprodila (Palmar) festiva* – in Rheinland-Pfalz. Kartengrundlage: SoftCol/UTM (G. STRAUSS, Biberach a. d. Riss).

o MV4545 TK 6815NW Rülzheim (Lkr. Germersheim) (Imagines + Schlupflöcher)  
(G. REISS, M. NIEHUIS)

### 3. Diskussion

#### 3.1 Einwanderung

*L. festiva* ist im Mittelmeergebiet weit verbreitet, sie kommt von Nordafrika über Südwesteuropa und Südeuropa (sie lebt auch auf der Mittelmeerinsel Korsika) bis zur Türkei vor, wobei sich die dortigen Funde vermutlich ganz oder teilweise auf *L. holzschuhi* HELLRIGL beziehen, deren Status als Art nicht ganz unbestritten ist. Die südeuropäische, vielleicht holomediterrane Art hat in Deutschland bis vor acht Jahren ein relativ verborgenes Dasein in alten Wacholderbeständen Bayerns (Pupplinger Au: HORION 1955) und Baden-Württembergs (BRECHTEL & KOSTENBADER 2002) geführt. Wegen ihrer offenkundigen Seltenheit und Gefährdung hat GEISER (1998) sie in die Rote Liste als vom Aussterben bedrohte Art aufgenommen, wo sie noch heute steht.

In Deutschland änderte sich die Verbreitungssituation abrupt. 2003 trat die Art erstmals in der südbadischen Rheinebene auf, wo HEMMANN (2007) Befallsherde fand sowie die Verbreitung untersuchte und dokumentierte (s. a. REIBNITZ 2009). In Baden ließen sich bis zum Publikationsjahr 2007 Wacholder-Prachtkäfer auf größerer Fläche nachweisen, die ein baldiges Erreichen von Rheinland-Pfalz signalisierten. Auch in anderen Ländern Mitteleuropas tauchte die Art auf. In der Schweiz hatte man sie laut WERMELINGER (2010) zuvor hauptsächlich im Genferseegebiet, im Wallis und an den Neubergerseen gefunden, also im Süden. WILHELM (o. J.) fand sie dagegen im Frühsommer 2005 in Allschwil bei Basel. Nach einer weiteren Internetquelle (K. HEMMANN, in lit.) gibt es Nachweise im Elsass, der Erstautor erwähnte (NIEHUIS 2008) aufgrund einer mündl. Mitteilung ein Vorkommen in Luxemburg, D. TEUNISSEN berichtete gegenüber M. NIEHUIS sogar über einen Fund in Holland (2007). Ein Belegfoto aus den Niederlanden hat NIEHUIS (2008) mit freundlicher Genehmigung des Bildautors SONNEMANS verwendet; nach einer Mitteilung von D. TEUNISSEN an M. NIEHUIS vom 19. Juli 2010 besteht das holländische Vorkommen (Sint Oedenrode, Prov. Noord Brabant) weiterhin, am 15. Juni 2010 hat man dort vier Exemplare gefunden.

Vor dem Hintergrund dieser raschen Ausbreitung hatte NIEHUIS (2008) in der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ in der Hoffnung auf erste Meldungen einen Artikel veröffentlicht, der in einer Lokalausgabe von „Marktplatz Regional“ unter der Überschrift „Gartenfreunde aufgepasst: Er kommt – Es gibt zwar noch keine Belege, aber der Südliche Wacholderkäfer sitzt vermutlich schon bald bei uns in den Hecken“ erschien, andernorts lautete der Titel (bei gleichnamigem Untertitel) „Neuer Gast im Garten steht schon in den Startlöchern“.

Dass sich die Art mittlerweile aus eigener Kraft ausbreitet, steht außer Zweifel. In Holland hat man allerdings nachgewiesen, dass die Tiere im Holz mit befallenen „Thuja“-Sträuchern italienischer Herkunft eingeschleppt worden sind. Auf diesem Wege könnte die Art auch nach Basel, Luxemburg und Baden gelangt sein.

### 3.2 Schädigungen

Die Biologie des Tieres ist detailliert bei BRECHTEL & KOSTENBADER (2002) behandelt. Bei WERMELINGER (2010), in „Diagnose-Programm Waldgesundheit“, sind als Fraßpflanzen der Larve Wacholder (*Juniperus*), Thuja (*Thuja*, Lebensbaum), Scheinzypresse (*Chamaecyparis*) und Zypresse (*Cupressus*) genannt. Probleme bereitet v. a. der Wechsel zu Thuja, die man gerne im Siedlungsbereich, z. B. in Neubaugebieten, zum Sicht- und Lärmschutz anpflanzt. Bei WERMELINGER heißt es: „Er befällt frisch abgestorbene oder kränkelnde, aber lebende Bäume oder Sträucher, mit Vorliebe Stämmchen oder Äste von 2-10 cm Durchmesser. Die Larven fressen in flachen Larvengängen zwischen Rinde und Splintholz, die Gänge sind mit feinem Bohrmehl gefüllt. Die Larve überwintert, die Verpuppung findet im Frühling meist im Holz dicht unter der Splint-Oberfläche statt. Die adulten Tiere bohren sich mit einem querovalen Loch aus dem Holz aus und fliegen je nach Region von Mai bis Juli. Die Entwicklung dauert zwei Jahre.“ In „Arbofux – Diagnosedatenbank für Gehölze“ schreibt LOHRER (2009), dass die Art bevorzugt kränkelnde und geschwächte Pflanzen befällt und dass der Fraß von Käfern und Larven zum Absterben führen kann: „Symptomatisch zeigen sich aufgrund des Befalls an den Trieben und Ästen Absterbeerscheinungen, auch platzt lokal die Rinde auf oder es tritt Harz aus und die Nadeln sind deutlich blasser gefärbt.“ Bei LOHRER finden sich anschauliche Bilder stark befallener Hecken, des Käfers, der Larve und der Schlupflöcher. BRAUN (2007) zitiert eine Gartenbesitzerin: „Im Juni war sie [die Hecke] noch schön, danach ging alles ganz schnell. [...] Erst wurden nur einzelne Teile braun, doch jetzt sind es immer mehr. Die Hecke, so die Frau, drohe einzugehen.“

Man sollte sich allerdings durch die Verfärbung der Hecken nicht zu Trugschlüssen verleiten lassen: Die Thuja-Hecken im Garten von M. NIEHUIS sehen ganz ähnlich aus, alljährlich werden Sträucher hellbraun und sterben in kurzer Zeit vollends ab: Der farbenprächtige Buprestide ist hier allerdings [aus der Sicht des Prachtkäferkenners: leider] nicht beteiligt, die kleinen Schlupflöcher deuten eher auf die gänzlich unscheinbaren Wacholder- oder Thuja-Borkenkäfer (*Phloeosinus aubei* oder *P. thujae*) hin. Gute Informationen über die unterschiedlichen Verursacher von Thuja-Erkrankungen, zu denen auch Zypressenblattlaus (*Cinara cupressivora*), Nadelholzspinnmilbe (*Oligonychus ununguis*), Falsche Spinnmilbe (*Brevipalpus* sp.), Amerikanische Lebensbaumminiermotte (*Argyresthia thuiella*) und Kabatina-Triebsterben (*Kabatina thujae*) gehören, finden sich bei ALBERT (2009).



Abb. 4: Befall in einer Thuja-Hecke (Südpfalz) durch den Südlichen Wacholder-Prachtkäfer – *Lamprodila (Palmar) festiva*. 13. Juli 2010. Foto: M. NIEHUIS.



Abb. 5: Schlupfloch des Südlichen Wacholder-Prachtkäfers – *Lamprodila (Palmar) festiva* – in Thuja. 13. Juli 2010. Foto: M. NIEHUIS.

Über den Befall finden sich mittlerweile im Internet mehrfach Klagen von Bewohnern Südbadens: BILLEN (2007) verweist auf Befall zwischen Weil am Rhein und Lahr (sowie in der Nordwest-Schweiz), BRAUN (2007, 2008) auf Schäden im Ortenau-Kreis bzw. im Hanauerland. Die Nachrichten sind für die Besitzer von Thuja-Hecken wenig tröstlich. [ANONYMUS] (2007) zitiert aus einer amtlichen Verlautbarung, wonach Abhilfe „nicht in Sicht“ sei. Für Behörden ist es ohnehin nicht einfach, mit diesem Problemtier umzugehen; denn als „vom Aussterben bedrohte“ Art genießt es vollständigen Schutz. Pflanzenschutzberater wagen sich nur vorsichtig aus der Deckung. BRAUN (2007) zitiert den Rat, nach befallenen Ästen zu suchen und entsprechende Triebe herauszuschneiden – was rechtlich bereits bedenklich ist. Unbedenklich ist eher der Rat, sich sachkundig zu machen, wie man gute Voraussetzungen für die Vitalität der Sträucher schaffen und Stressfaktoren (u. a. Trockenheit, fehlende Düngung, falscher Standort) vermeiden kann, da der Käfer v. a. schwache Pflanzen befällt. Allerdings ([ANONYMUS] 2007): „Wenn die ‚richtigen‘ Käfer kommen, ist nichts mehr sicher“; deshalb gilt nach dieser Quelle auf längere Sicht die Empfehlung aus einem badischen Landratsamt, dass bei Neupflanzungen Thuja-Hecken nicht immer die erste Wahl sein sollten und dass man ja auch auf Alternativen, wie Hainbuche – *Carpinus betulus* – und Liguster – *Ligustrum vulgare*, zurückgreifen könne.

Für den Start der Art in Deutschland war der Rekordsommer 2003 hervorragend geeignet, der heiße Juli 2010 dürfte die Vermehrung und die Ausbreitung noch einmal befördern.

Hinweise auf gesicherten Schadbefall in Rheinland-Pfalz (Imagines und/oder Schlupflöcher) nimmt der Erstautor dankbar entgegen.

#### 4. Dank

Für die Anfertigung der Fotos bedanken sich die Verfasser bei Prof. Dr. Ekkehard WACHMANN (Berlin).

#### 5. Literatur

- ALBERT, R. (2009): Lebensbäume – Schädlinge an Thuja. – *Obst & Garten* 2/2009: 52-54. [[http://www.oug.de/Artikel.dll/schaedlinge\\_an\\_thuja\\_OTAyMTA3.PDF](http://www.oug.de/Artikel.dll/schaedlinge_an_thuja_OTAyMTA3.PDF)].
- [ANONYMUS] (2007): Die Gartenbesitzer in Südbaden fürchten sich vor dem Wacholderprachtkäfer. – *Gemeineblatt Gottenheim* – Freitag, 14. September 2007: 3. [<http://www.google.de/#hl=de&source=hp&q=Die+Gartenbesitzer+in+S%C3%BC>

- dbaden+f%C3%BCrchten+sich+vor+dem+Wacholderpracht%C3%A4fer&btnG=Google-Suche&aq=f&aqi=&aql=&oq=&gs\_rfai=&fp=50325cb5f7650b41].
- BILLEN, W. (2007): Neue Wirtspflanze von *Palmar festiva* (L.) (Buprestidae): 1-3. [[http://www.forstschutz.nrw.de/Baumschutz/Juniperus\\_Prachtkaefer.pdf](http://www.forstschutz.nrw.de/Baumschutz/Juniperus_Prachtkaefer.pdf)].
- BRAUN, A. (2007): Geschützter Käfer greift Hecken an. – Digitales Zeitarchiv Stadtarchiv Offenburg, Ausgabe 5. Dezember 2007. [[http://stadtarchiv.baden-online.de/suche/artikel\\_showa.php?art\\_id=85673&jahr=2007&suche=](http://stadtarchiv.baden-online.de/suche/artikel_showa.php?art_id=85673&jahr=2007&suche=)].
- BRAUN, A. (2008): Lästige Insekten erobern Ortenau. – Zeitungen der Ortenau [[http://www.baden-online.de/news/module/artikel\\_printpdf\\_new.php?db=news\\_lokales&table=artikel\\_ortenau&id=11004](http://www.baden-online.de/news/module/artikel_printpdf_new.php?db=news_lokales&table=artikel_ortenau&id=11004)].
- BRECHTEL, F. & H. KOSTENBADER (Hrsg.) (2002): Die Pracht- und Hirschkäfer Baden-Württembergs. – 632 S., Stuttgart.
- GEISER, R. (unter Mitarbeit zahlreicher Fachexperten) (1998): Rote Liste (Coleoptera) (Bearbeitungsstand: 1997). – 168-230. In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKKE, H. & P. PRETSCHER: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – 434 S. + I-XVI, Bonn-Bad Godesberg.
- HEMMANN, K. (2007): Der Grüne Wacholder-Prachtkäfer *Palmar festiva* (LINNÉ, 1767) in der Oberrheinebene (Coleoptera, Buprestidae). – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz N. F. **20** (1): 173-179. Freiburg i. Br.
- HORION, A. (1955): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer 4: Sternoxia (Buprestidae) – Fossipedes, Macroductylia, Brachymera. – Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey 4. – 280 S. (+ I-VII) [Buprestidae: 1-124, 269-270)], München.
- LOHRER, T. (2009): Grüner Wacholder-Prachtkäfer. – Arbofux – Diagnosedatenbank für Gehölze [<http://www.arbofux.de/gruener-wacholder-prachtkaefer.htm>, Stand: April 2009].
- NIEHUIS, M. (2004): Die Prachtkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **31**: 1-712. Landau.
- (2008): Gartenfreunde aufgepasst: Er kommt. Es gibt zwar noch keine Belege, aber der Südliche Wacholderkäfer sitzt vermutlich bald in den Hecken. – Die Rheinpfalz – Nr. 25 – Marktplatz Regional – Mittwoch, 30. Januar 2008. [In einer anderen Lokalausgabe der Rheinpfalz 2008 auch: „Neuer Gast im Garten steht schon in den Startlöchern.“]
- REIBNITZ, J. (2009): Artensteckbrief / Die Käferfauna Südwestdeutschlands – ARGE SWD Koleopterologen – Buprestidae, Prachtkäfer – *Palmar festiva* (LINNAEUS, 1758), Grüner Wacholder-Prachtkäfer. – [<http://www.entomologie-stuttgart.de/ask/node/5030&menu=ste>].
- WERMELINGER, B. (2010): Diagnose-Programm Waldgesundheit – Grüner Wacholder-Prachtkäfer. – [[http://www.wsl.ch/forest/wus/diag/show\\_singlerecord.php?TEXTID=190MOD=1](http://www.wsl.ch/forest/wus/diag/show_singlerecord.php?TEXTID=190MOD=1)].

WILHELM, M. (o. J.): *Palmar festiva* (Südlicher Wacholderprachtkäfer). – [[http://www.egbasel.ch/insekt/p02/palmar\\_festiva.pdf](http://www.egbasel.ch/insekt/p02/palmar_festiva.pdf)].

Manuskript fertiggestellt am 22. Juli 2010.

Anschriften der Verfasser:

Dr. habil. Manfred NIEHUIS, Im Vorderen Großthal 5, D-76857 Albersweiler

E-Mail: [niehuis@t-online.de](mailto:niehuis@t-online.de)

Gabriel REISS, Prinzenweg 22, D-93047 Regensburg

E-Mail: [gabrielreiss@hotmail.com](mailto:gabrielreiss@hotmail.com)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2007-2009

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Niehuis Manfred, Reiss Gabriel

Artikel/Article: [Der Südliche Wacholder-Prachtkäfer - Lamprodila \(Palmar\) festiva \(L., 1767\) - neu für die Fauna von Rheinland-Pfalz \(Coleóptera: Buprestidae\) 1281-1290](#)